

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Nr. 987

Junggesellen

Hochdeutscher Schwank

in drei Akten

für 3 Damen und 9 Herren

von Hans Schwarzl

Theaterverlag Rieder
Postfach 1164 86648 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Zwei ältere Junggesellen mit sehr viel Liebe zur Blasmusik, aber ohne Bezug zur Arbeit, führen ein beschauliches Leben. Nach einer Probe hat aber der ältere der beiden Brüder im Suff, dem Bürgermeister ein Papier unterschrieben, in dem er sich bereit erklärt für die Dauer von 3 Wochen eine Haushälterin aufzunehmen. Für Gustl Bachmeier und seinen Bruder Max eine Katastrophe.

Die Frau, Josefa Baumhagl verwitwete Hirschbichl geborene Zierfandl, nimmt auch noch ihre beiden Kinder mit auf den Hof: Die hübsche, fleißige Hannerl und den etwas anstrengenden Sohn Karli. Das macht die Sache auch nicht leichter, weil der Gustl mit der Josefa vor einiger Zeit liiert war. Die beiden Schwerenöter tun alles, um der Frau und ihrer Tochter das Leben schwer zu machen.

Der Sohn Karli aber bringt mit seiner frechen Art die beiden zur Verzweiflung. Weil ein Unglück selten allein kommt, wird auch die Bank wegen eines fälligen Kredits vorstellig. Der schwule Bankdirektor Zinsreich, will unbedingt zu seinem Geld kommen und droht mit der Versteigerung des Hofes. Er hat sich in Toni, den Neffen der beiden verguckt. Der wiederum hat nur Augen für Hannerl.

Die Nachbarin Rosa Väterli kann man ruhig als Furie bezeichnen, sie behandelt ihren Schweizer Ehemann nicht gerade fein. Urs Väterli ist aber ein gemütlicher und gutmütiger Mensch. Vor dem Kirchweihfest am Sonntag nimmt Max der Josefa den Speisekammerschlüssel weg. Als Rosa das erfährt schmiedet sie einen Plan. Sie will mit einer Frauenrevolution die beiden das Fürchten lehren. Tatsächlich eskaliert die Situation und auch der Bürgermeister bekommt sein Fett ab.

Der Bankdirektor Zinsreich kommt mit dem Gerichtsvollzieher Pfanderl und will den Hof versteigern lassen. Josefa, die eine sparsame Frau ist, rettet den Hof mit ihrem Sparbuch. Sie investiert in die Zukunft von Toni und Hannerl. Gustl würde sein Junggesellenleben gerne aufgeben, aber er bekommt bei Josefa keine zweite Chance. Max aber bleibt, was er ist, ein eingefleischter Junggeselle.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Gustl Bachmeier	Bauer und Kapellmeister, ca. 55 Jahre, (ca. 168 Einsätze)
Max Bachmeier	sein Bruder, ca. 50 Jahre, (ca. 150 Einsätze)
Toni	Neffe vom Bachmeier, ca. 25 Jahre, (ca. 71 Einsätze)
Josefa Baumhagl, verwitw. Hirschbichl, geb. Zierfandl	Haushälterin, ca. 50 Jahre, (ca. 61 Einsätze)
Hannerl	Tochter der Baumhagl, ca. 20 Jahre, (ca. 27 Einsätze)
Karli	Sohn der Baumhagl, ca. 18 Jahre, (ca. 70 Einsätze)
Dir. Detlef Zinsreich	Bankdirektor, ca. 45 Jahre, (ca. 35 Einsätze)
Urs Väterli	Schweizer Nachbar vom Bachmeier, ca. 40 Jahre, (ca. 35 Einsätze)
Rosa Väterli	seine Frau, ca. 40 Jahre, (ca. 19 Einsätze)
Rudi	Freund der Bachmeiers, ca. 35 Jahre, (ca. 26 Einsätze)
Sepp Glauninger	Bürgermeister, ca. 50 Jahre, (ca. 21 Einsätze)
Pfanderl	Gerichtsvollzieher, ca. 30 Jahre, (ca. 5 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils vor dem 1. Auftritt.

Bühnenbild: Innen: alle 3 Akte Bauernstube.

Die Stube eines Bauernhauses.
Zwei Zugänge, einer von hinten, einer seitlich.

Bei Freilichtaufführung: Der Hof vor einem Bauernhaus.

Spieldauer: ca. 110 Min.

1. Akt

1. Szene

(Bühnenbild: Die Stube in einem Bauernhaus, in der Unordnung und Chaos herrschen, überall liegt Unrat herum. Zwei ältere Junggesellen sitzen an einem Tisch.

GUSTL BACHMEIER, Bauer und Kapellmeister, sein Bruder MAX BACHMEIER beide mit sehr viel Liebe zur Blasmusik, aber ohne Beziehung zur Arbeit. Die beiden verbindet die Abneigung zum weiblichen Geschlecht. Kleidung: Schäbige Arbeitskleidung.

TONI BACHMEIER, der Neffe der beiden. Ein fleißiger netter junger Mann, der mit seinen arbeitsscheuen Onkeln allerhand mitmacht. Kleidung: Arbeitskleidung.)

- Gustl:** *(verträumt)* Eine Ruhe ist das, nur das zwitschern der Vögel hört man.
- Max:** Ja gestern hat dein Vogel auch gezwitschert, aber ganz laut.
- Gustl:** Was meinst du damit?
- Max:** Gestern hast du einen sitzen gehabt, das war schon ordentlich.
- Gustl:** Mein Lieber, blasen macht durstig. Ein Trompeter braucht Saft, dann bläst er mit Kraft Was glaubst du wie viel Wasser ich bei einer Probe verbrauch, nur durch die Atemluft?
- Max:** Wasser? Du meinst wohl Bier.
- Gustl:** Flüssigkeit halt, wie viel?
- Max:** Einen Liter?
- Gustl:** Einen Liter! Ha, dass ich nicht lache. Vier Liter mindestens, gering geschätzt, als Kapellmeister. 3 Liter braucht das Bassflügelhorn, 2 ½ Liter das Flügelhorn, 2 Liter die Klarinette, sogar das Piccolo braucht noch ein Viertel.
- Max:** *(fragend)* Und was brauch ich dann?
- Gustl:** Du spielst die kleine Trommel, du brauchst gar nichts.
- Max:** Ah so ist das! Der Lechtaler Sepp mit der Tuba braucht dann acht Liter oder?
- Gustl:** Mit 6 Liter müsste er auskommen, ich muss als Chef mit gutem Beispiel vorangehen, dazu gehört Disziplin verstehst?
- Max:** Gehört da das Raufen auch dazu?
- Gustl:** Die Tachtel, die ich dem Wirt gegeben habe war notwendig. Ich muss ja meine Kapelle verteidigen.
- Max:** Was hat er denn gesagt?

- Gustl:** *(er wird lauter)* Ja hast du das nicht gehört? Er hat gesagt wir spielen wie die Schweine und wenn Musik stinken tät, müsste er sein Gasthaus räumen. Das schreit nach Konsequenzen.
- Max:** Aber schön spielen wir ja wirklich nicht.
- Gustl:** Aber was! Die Bläser sind ganz in Ordnung. Was bei uns fehlt, das sind die Schlagzeuger. *(springt auf)*
- Max:** Der Rudi und ich wir sind nicht schlecht, aber der Neue der Schweizer, der bringt uns immer aus dem Takt.
- Gustl:** Jaja, der Väterli. Mit dem haben wir einen Fang gemacht.
- Max:** Aber die Schweizer haben noch nie große Musiker hervorgebracht.
- Gustl:** *(spöttisch)* Seit wann ist ein Schlagzeuger ein Musiker
- Max:** Ach so, du brauchst mich nicht? Dann kannst du dein Kirchweihfest halt ohne Schlagzeug spielen. Schauen wir wie das geht *(verbeugt sich)* Herr Mozart.
- Gustl:** Sei nicht gleich eingeschnappt. Ich hab den Urs heut herbestellt, den bringen wir schon hin, du wirst sehen.
- Max:** Wenn du aus dem einen Trommler machst, kriegst du das Große goldene Ehrenzeichen vom Blasmusik- verband, das wäre ein Wunder. *(Toni kommt herein und macht ein mürrisches Gesicht.)*
- Gustl:** Ja Guten Morgen Toni, so früh schon so fleißig?
- Toni:** Irgendwer muss ja die Arbeit machen, von euch zwei gibt`s ja keine Hilfe.
- Max:** *(geht auf Toni zu)* Hach ja, wir haben unser Leben der Kunst geweiht, wir streben nicht nach irdischen Genüssen, unser Leben ist die Musik.
- Toni:** Zu der Katzenmusik, die ihr zwei macht sagt ihr Kunst? Wenn ihr da am Hof anspielt, geben die Kühe 14 Tage keine Milch, so grauslich ist das.
- Gustl:** *(zu Toni)* Du bist ein eingebildeter Banause. Wir leben in Bescheidenheit und Zölibat, unsere Augen sind nur auf das eine Ziel gerichtet...
- Toni:** *(unterbricht grantig)* Beim Kirchweihfest wieder recht falsch zu spielen und anständig zu saufen, ich weiß. Beim Traktor gehört ein Service gemacht und die Mähmaschine ist auch hin, könnt ihr mir sagen wie das weitergehen soll?
- Max:** *(zeigt zum Himmel)* Sieh die Vögel am Himmel, sie sähen nicht, sie ernten nicht und der Herr ernährt sie trotzdem. *(legt die Hand um seine Schulter)* Warum mein Freund machst du dir Sorgen und denkst voll Bitterkeit an Morgen. Sei ganz entspannt und du wirst sehn irgendwie wird's weiter gehen.
- Toni:** *(wird böse)* Wenn ich so etwas höre geht mir die Galle über. Habt ihr noch nicht überrissen, dass wir hoch verschuldet sind?
- Gustl:** Das ist aber kein Grund, dass wir zu arbeiten anfangen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Max:** Drückt auch dem Bauern Schuldenlast und fehlt im oft das Geld. Sieht er voll Freud und ohne Hast, die Zukunft schön bestellt.
- Toni:** Eure Zukunft ist die Versteigerung vom Hof, dann könnt ihr Schnallendrücken gehen. Ich hau vorher ab. *(Toni geht wütend hinaus)*
- Max:** *(setzt sich zum Bruder)* Der kommt ganz nach seiner Mutter. Die hat auch immer arbeiten wollen, ein rastloses Weib war das.
- Gustl:** Ja unser Bruder, Gott hab ihn selig. Der war nicht so. Der war mehr nach unserem Schlag, immer mit der Ruhe und Flügelhorn gespielt hat der, einfach Spitze.
- Max:** Vielleicht ist der Bub gar nicht von ihm, er hätte halt nicht heiraten sollen. Damit fängt jedes Unglück an.
- Gustl:** Na, na der ist schon von ihm. Schaut ja gleich aus wie er. Den Charakter hat er von ihr, das ist eine schwere Last.
(Toni kommt wieder zurück, er hat sich noch nicht beruhigt)
- Toni:** Wenn einer von euch geheiratet hätte und eine Frau wäre auf dem Hof, dann würde es hier wahrscheinlich anders aussehen. Aber jetzt ist bei euch schon Hopfen und Malz verloren. Früher hätte eine Frau her gehört.
- Max:** *(ganz aufgeregt, springt auf)* Bist du verrückt? Eine Frau? Das wäre das Letzte was passieren kann. Gustl hast du das gehört? Eine Frau bei uns. Wär so ein Weibsbild erst mal da, dann wär das Ende auch schon nah. Vorbei wär's mit dem schönen Tag, verschon uns Herr von dieser Plag.
- Gustl:** *(zu Max)* Reg dich nicht auf, du musst ja nicht gleich das schlimmste annehmen.
- Toni:** Da hätte eine hergehört die euch Dampf gemacht hätte unterm Hintern. So eine richtig energische...
- Max:** *(ganz aufgeregt)* Mal den Teufel nicht an die Wand, einmal wäre es beinahe soweit gewesen, mit einem Weibsbild.
- Toni:** *(lacht)* Was bei dir?
- Max:** Nein bei mir nicht, aber beim Gustl. In seiner Spätpubertät hat sein Hirn ausgesetzt.
- Gustl:** *(er fährt ihn an)* Halts Maul, was geht das den Toni an. Man soll die Vergangenheit ruhen lassen.
- Toni:** Die Geschichte kenn ich gar nicht was war denn da.
- Max:** Den Gustl hat eine angelacht vor Jahren. Da hat er den Bauch eingezogen und die Augen übergedreht und ist herumstolziert wie ein Pfau. Den Mist hat er ausgeführt, Erdäpfel hat er angesetzt und zwei Kühe hat er kaufen wollen. Das war eine schlimme Zeit damals.
- Toni:** Wer war denn diese Frau dann?

- Max:** Eine gewisse Josefa Zierfandl. Nächtelang hab ich nicht geschlafen weil der verliebte Sack immer im Schlaf geredet hat: "Josefa, Pepperl, Herzlein" und gestöhnt hat er dabei, dass ich gedacht hab er stirbt.
- Gustl:** *(schreit ihn an)* Du sollst still sein hab ich gesagt, das ist schon lange vorbei.
- Toni:** Wenn er so verrückt war nach ihr, darum ist dann nichts draus geworden.
- Max:** Weil ich dann eingegriffen hab. Ich hab nicht mehr zuschauen können wie unser Hof vor die Hunde geht und ich mit ihm. Als ich gesehen hab der Gustl arbeitet hab ich so richtig gelitten sag ich dir Das war eine schlimme Zeit damals.
- Toni:** Und wie hast du die zwei auseinander gebracht?
- Max:** *(listig)* Mit ausgefeilter Technik. Feine Nadelstiche, Bumm, Vorschlaghammer. Feine Nadelstiche, Bumm, Vorschlaghammer, dass zermürbt einen Menschen, glaub mir das. Auf einmal war sie weg. Ich habe gehört sie hat einen gewissen Hirschbichl geheiratet. Jedenfalls hab ich sie nie mehr gesehen.
- Toni:** Onkel du bist ein ziemlicher Ratz.
- Max:** Sei vorsichtig. Wer seine Dynastie rein halten will, muss Opfer bringen. Trautes Heim, Glück allein lass niemals eine Frau hinein. Das schont dein Kreuz und deine Hände und du lebst glücklich bis ans Ende.
- Gustl:** Vielleicht war es besser so, aber sie hat alles gehabt was eine Frau haben muss. *(er zeigt mit den Händen die Formen einer Frau)*
- Toni:** *(zu Max)* Was war denn das?
- Max:** Große Hände und einen kleinen Magen.
(Toni ab)

2. Szene

Gustl, Max, Urs

(VÄTERLI, ein etwas langsamer Schweizer. Er ist der Nachbar der beiden, spielt die große Trommel bei der Blasmusik. Spricht mit Schweizer Dialekt. Kleidung: Arbeitskleidung. RUDI, ein Freund der Junggesellen, spielt in der Blasmusik die Tschinellen. Kleidung: Alltagskleidung.)

(Väterli und Rudi kommen. Die beiden haben ihre Instrumente mit, Große Trommel Tschinellen. In der Stube ist auch eine kleine Trommel für Max. Gustl hat in Reichweite seine Trompete.)

- Gustl:** Ah die Herren kommen zur Übungsstunde, dann gehen wir es gleich an.
- Urs:** Ich habe aber nicht lange Zeit, ich habe mich fort geschlichen, wenn mein Weiblein draufkommt gibt's wieder Ärger!

- Max:** Ah Weiblein sagst du zu dieser Furie, wenn die über eine Felswand stürzt passiert überhaupt nichts, weil Drachen fliegen können. *(Rudi breitet die Hände aus und macht mit seinen Tschinellen einen Drachen nach der fliegt.)*
- Urs:** Sei nicht so grob. Sie ist mein sanftmütiges Rehlein vorige Woche hat sie sogar mein Taschengeld erhöht.
- Rudi:** *(lacht)* Ja um 20 Cent, das ist schon was. Wieso hat sie denn so geschrien als ich dich abholen wollte?
- Urs:** Weil sie mich nicht gefunden hat, dabei war ich eh auf meinem Platz unterm Tisch drin.
- Rudi:** Jedes Mal wenn ich bei deinem Hof vorbeikomme gibt es einen Wirbel. Letztes Mal ist sie dir mit der Heugabel nachgerannt, so schnell hab ich dich noch nie laufen gesehen.
- Urs:** Wann war das?
- Rudi:** Mittwoch.
- Urs:** Das kann sein, weil Sonntag läuft sie mir immer mit der Mistgabel nach.
- Gustl:** *(ungeduldig)* Sind wir jetzt fertig meine Herrn, können wir anfangen?
- Urs:** Ja schon, aber bitte nicht zu schnell, wir Schweizer sind nicht fürs Tempo, ich komme sonst nicht mit.
- Rudi:** Ja für dich hat ein Trauermarsch schon ein Höllentempo.
- Gustl:** Schlagt die Nummer 19 auf.
- Urs:** *(Urs blättert im Marschbuch und strahlt)* Das ist ein schöner Marsch. Da hab ich gleich am Anfang 3 Bumm
- Gustl:** *(schreit ihn an)* Was hast? 3 Bumm, kannst du keine Noten lesen? Das sind 3 Viertel.
- Urs:** *(schaut richtig dumm)* Danke ich mag jetzt nichts trinken am Vormittag, das erlaubt mein Rehlein nicht. Da wird sie böse.
- Gustl:** Der macht mich fertig. Sag hast du überhaupt eine musikalische Ausbildung gehabt in der Schweiz?
- Urs:** Das wohl, ich habe bei der Appenzeller Alphornbläsergruppe gespielt. Wir waren sehr berühmt.
- Gustl:** Und jetzt spielst bei uns Große Trommel und wenn du mir morgen den Einzug beim Kirchweihfest versaust, schicke ich dich wieder in die Schweiz zurück. So auf geht's, einschlagen! *(Wenn es nicht möglich ist: Einschlagen wie beim einfachen Einzählen: drei, vier und dann Bumm Bumm Bumm Bumm Bumm. Urs vergisst einmal seinen Einsatz, dann ist er wieder zu langsam, dann zu schnell. Die Szene kann beliebig oft wiederholt werden.)*
- Gustl:** *(schreit ihn an)* Aus, aus Urs!

- Urs:** Ja Meister!
- Gustl:** Urs gibt's irgendwas womit ich dich anschieben kann?
- Rudi:** *(lacht)* Wenn du vielleicht seine Alte als Marketenderin mitmachen lässt?
- Max:** Dann sagt der Pfarrer gar das Kirchweihfest ab.
- Urs:** Ich versteh das selber nicht, bei den Alphornbläsern war ich immer zu schnell und jetzt bin ich zu langsam. ihr habt ein ganz anderes Temperament als wir Schweizer.
- Rudi:** Vielleicht liegt es daran, dass bei euch die Berge höher sind und die Luft dünner ist, da kannst du nicht so schnell denken. Weil du zu wenig Sauerstoff im Hirn hast.
- Gustl:** Rudi du kümmerst dich um ihn, bis morgen muss er soweit sein.
- Rudi:** Wie stellst du dir das vor? Da lernt vorher dem Spreitzer seinen Esel Ziehharmonika spielen, bevor der einen Marsch begreift.
- Gustl:** Du wirst das schon machen, musst halt fest üben mit ihm.

3. Szene

Gustl, Max, Rudi, Urs

(Bürgermeister GLAUNINGER, ein echter Bürgermeister, dem die Schlampigkeit der beiden schon lange ein Dorn im Auge ist. Kleidung: Tracht. Kleidung: Arbeitskleidung. ROSA. VÄTERLI, die Frau von Urs: Eine strenge Ehefrau, vor der Urs großen Respekt hat und nicht auf den Mund gefallen ist) (Der Bürgermeister Glauninger kommt herein, die Vier haben am Tisch Platz genommen.)

- Glauninger:** Guten Morgen die Herren. Ah fleißig bei den Proben fürs Kirchweihfest, das lob ich mir. Unser Freund aus der Schweiz auch dabei, dass freut mich. Ein Mann aus einem anderen Kulturkreis kann nur eine Bereicherung für die Kunst sei. *(Er geht auf Urs zu und gibt ihm die Hand.)*
- Gustl:** Servus Bürgermeister, hast schon was getrunken heut?
- Glauninger:** Nein noch nicht, aber ich muss mit dir reden, wegen dem Einzug morgen. Also voraus die Feuerwehr, dann der Kameradschaftsbund, dann die Musik. Hinter der Musik der Pfarrer, dann ich mit dem Gemeinderat und dann das Volk. So wird es passen, glaubst nicht?
- Gustl:** Ja so wäre es schon richtig, nur eine Frage hätte ich da. Beim Gemeinderat die Schwarzen und die Roten zusammen, oder getrennt?
- Glauninger:** Zusammen natürlich, warum?
- Gustl:** Ich mein nur weil ihr sonst immer streitet.

- Glauningger:** Aber beim Kirchweihfest, da herrscht Friede.
- Gustl:** Und wegen so was bist du zu uns herauf gekommen.
- Glauningger:** Nicht wegen dem allein, da wäre noch was anderes.
- Gustl:** Was den? Ich bin neugierig.
- Glauningger:** Kannst du dich nicht erinnern was gestern nach der Probe war?
- Gustl:** Ein ganz normaler Umtrunk wie immer. Naja, vielleicht ein bisserl mehr. Ich hab einen Filmriss gehabt, ich weiß nur, dass ich dem Wirt eine geschmiert habe.
- Glauningger:** Das auch, aber du hast was unterschrieben.
- Gustl:** Ich, nie! *(Glauningger holt einen Zettel hervor.)* (
- Glauningger:** Pass auf, ich les vor:
Ich, Gustl Bachmeier, Bauer und Kapellmeister, erkläre mich einverstanden für die Dauer von 3 Wochen eine Haushälterin bei mir aufzunehmen. Für den Fall das ich es 3 Wochen mit ihr nicht aushalte lade ich alle Leute die beim Einzug vom Kirchweihfest teilnehmen auf ein Gulasch und ein Bier ein.
Gustl Bachmeier
- Glauningger:** Da ist deine Unterschrift. Sie kommt heute noch.
- Gustl:** Verbrecher, hinterhältiger Dorfmafiosi, du hast mich hereingelegt, du hast meine geistige Abwesenheit ausgenutzt und mir das Schlimmste angetan, was man mir antun kann.
- Max:** Eine Frau in unserem Haus? Niemals! Ich lass den Gustl entmündigen. *(zu Gustl)* Du Trottel musst alles unterschreiben, was man dir unter die Nase hält!
- Gustl:** *(jammert)* Ich habe nichts unterschrieben, ich habe nichts unterschrieben. Der hat mich hineingelegt.
- Glauningger:** Das ist alles rechtens mit der Unterschrift. Da muss sich was ändern auf dem Hof, wie es da aussieht, dass gibt es in drei Pfarren nicht. Aber ob man das in 3 Wochen schaffen kann, weiß ich nicht Aber wenigstens probieren kann man es. Meine Herren wir sehen uns dann beim Kirchweihfest. Pfiat Gott beieinander. *(Glauningger lacht und geht ab.)*
- Rudi:** Na Servus, das ist ein Schicksalsschlag. schlimmer kann's nicht kommen.
- Max:** *(schreit ihn an)* Schicksalsschlag? Das ist mehr eine maskuline Katastrophe. Du Depp musst alles unterschreiben was man dir unter die Nase hält!
- Gustl:** Hättest besser aufgepasst auf mich, wenn du eh weißt das ich besoffen bin. *(Urs ist inzwischen aufgestanden und lacht blöd)*
- Urs:** Hehe, wenn sie so lieb ist wie mein Rehlein, dann ist alles in Ordnung, dann geht es euch auch so gut wie mir. *(Max Geht auf Urs zu)*
- Gustl:** Halt den Mund sonst stopf ich dir die Große Trommel hinein

Urs: Zärtlich wie ein Pflänzchen blüht in unserm Herz die Liebe. Doch manchmal ist sie schnell verglüht und Sand ist im Getriebe...

(Rosa Väterli stürmt herein, geht auf Urs zu)

Rosa: Da ist er ja, inmitten seiner Saufbande die sich Blasmusik nennt. Jetzt geht es rund!

Urs: Aber Rehlein ich wollte gerade zu dir nach Hause kommen, aber es ist schön, dass du mich abholst das freut mich.

Rosa: Dir wird die Freude noch vergehen, zu Hause wartet die Arbeit und er steht blöd herum mit seiner Trommel. Es gibt Millionen Schweizer Männer und ich hab den größten Trottel geheiratet.

Urs: Bei uns in Appenzell hat es einen gegeben der war dümmer als ich. Der war mit mir gar nicht verwandt.

Rosa: *(sie zeigt auf die anderen)* Das glaube ich nicht. Wenn ich schau was für einen Umgang du hast. Diese unverheirateten Tagediebe. Kein einziger hat eine Frau, was glaubst du warum?

Urs: Weil sie gescheit sind. Du sagst immer ich bin blöd und ich bin verheiratet. Dann sind die gescheit, weil sie nicht verheiratet sind. Das ist gar nicht blöd oder?

Rosa: Jetzt hab ich aber genug. Ab mit dir, daheim werden wir noch ein paar Takte reden du Nichtsnutz. Es gibt Millionen Schweizer Männer und ich hab den größten Trottel geheiratet. *(sie zieht ihn zur Tür hinaus)*

Max: Oh holde zarte Weiblichkeit du Schlüssel hin zur Seligkeit. Nur ist es manchmal auch ein Jammer, kommt dir die Liebe wie ein Hammer. So wird es uns auch bald gehen, schöne Aussichten sind das.

Rudi: Ich geh bevor es so weit ist. Ich geh zum Wirt! Ich brauch einen Schnaps oder zwei!

4. Szene

Gustl, Max, Toni

(Rudi geht ab, Toni kommt)

Toni: Was schaut's den so belämmert ist was passiert?

Max: *(aufgeregt)* Passiert? Ein Super GAU ist passiert

Toni: Was ist ein Super GAU?

Max: Das größte anzunehmende Unglück.

Toni: Na Bravo und was ist das?

- Max:** Eine Frau kommt auf den Hof.
- Toni:** *(lacht)* Eine Frau zu uns auf den Hof? Das glaube ich nicht. Warum denn auf einmal?
- Max:** *(er zeigt auf Gustl)* Dein Onkel hat ein Papier unterschrieben, wir kriegen eine Haushälterin für 3 Wochen vom Bürgermeister und ich hab die Pfeife auch noch gewählt. Ja ja nur das dümmste aller Kälber wählt sich seinen Metzger selber.
- Toni:** Wann kommt sie?
- Gustl:** Heute noch, jetzt müssen wir stark sein.
- Toni:** Ich finde das gar nicht so schlecht, vielleicht gibt es jetzt was Anständiges zu essen, das wäre einmal was anderes.
- Gustl:** Ja sicher aufkochen werden wir, was das kostet.
- Max:** Schau das habe ich noch gar nicht bedacht, die isst ja bei uns. Nein nein, ihr Essen muss die Gemeinde zahlen das wäre ja noch schöner. So eine Frau ist wie ein Bandwurm, die frisst dich von innen her auf.

5. Szene

Gustl, Max, Toni, Detlef Zinsreich

(DETLEF ZINSREICH, schwuler Bankdirektor, erst seit kurzem im Ort. Kleidung: Anzug.)

(Der Bankdirektor Detlef Zinsreich kommt)

- Zinsreich:** Ich grüße die Herren. Bin ich da richtig am Bachmeierhof?
- Gustl:** *(schaut überrascht)* Goldrichtig und wer ist der Herr?
- Zinsreich:** *(verbeugt sich)* Ich darf mich vorstellen, Zinsreich, Direktor Detlef Zinsreich. Ich bin der neue Direktor ihrer Bank.
- Gustl:** Ah, sie sind von der Bank, bringen sie am Ende gar ein Geld?
- Zinsreich:** Nein leider etwas unangenehmes *(er sieht Toni)*. Ein schöner Mann, ja geradezu ein Adonis und dieser herrliche Körperbau...! Ja das Landleben formt Menschen von unvergleichlicher Schönheit. Steht da wie eine Tanne. Junger Mann könnten sie ihren Kopf drehen. *(Toni dreht den Kopf zur Seite)* Und das Profil griechisch oder nein byzantinisch, nein doch griechisch, ein junger Apoll.
- Gustl:** *(ungeduldig)* Sind sie jetzt fertig, um was geht es?
- Zinsreich:** *(lässt sich nicht beirren und geht um Toni herum)* Es geht um die Gesichtszüge dieses jungen Mannes. Sie müssen nämlich wissen ich bin nebenbei Maler. Würden Sie mir einmal Model stehen? Ein Akt von ihnen wäre die Krönung jeder Ausstellung!

- Max:** Will der Herr Direktor endlich zur Sache kommen?
- Zinsreich:** Aber natürlich. Sehen sie, mich interessiert nur der männliche Akt. Nur das Maskuline kann wahre Kunst sein. Denken sie an den David von Michelangelo. Ein Kunstwerk von vollendeter Schönheit, bis heute unerreicht. Was mich berührt ist diese unschuldige Nacktheit. Vor allem die Partie der Lenden die der Meister in den weißen Marmor schlug raubt mir fast den Verstand. Einmal bin ich drei Tage vor dem Bildnis gestanden, in tiefer Meditation und habe es auf mich einwirken lassen.
- Gustl:** *(etwas schärfer)* Schön für Sie und was ist mit der Bank?
- Zinsreich:** Gemach, gemacht. Wenn ich nun den David in Vergleich zu den feministischen Wucherungen der weiblichen Körper von Peter Paul Rubens stelle, dann werden sie feststellen, dass nur und ausschließlich nur der männliche Körper von erhabener Schönheit ist. Es verhält sich auch in der Liebe so. Wahre, echte tiefe Liebe kann es nur unter Männern geben.
- Max:** *(wischt sich über die Stirn)* Ich schwitze.
- Gustl:** Mir wird es warm.
- Toni:** Und mir wird's ganz anders.
- Zinsreich:** Wären nur Männer auf der Welt, wie herrlich könnte unser Leben sein. Es würde keine Kriege geben. Denken sie nur an den Krieg von Troja wo man sich für die schöne Helena die Schädel einschlug. Man muss sich vorstellen: Alles wegen einer Frau!
- Gustl:** Ja aber brauchen tun wir die Frauen doch. Wir hätten keinen Nachwuchs, wenn es keine Frauen gäbe.
- Zinsreich:** Oh, ich bin der Meinung, dass die Wissenschaft eines Tages in der Lage sein wird, auch dieses Problem zu lösen und wir in einer reinen Männerwelt leben könnten.
- Max:** Wann wird es soweit sein?
- Zinsreich:** In ein paar hundert Jahren vielleicht.
- Gustl:** Schade, das kommt für uns zu spät.
- Toni:** Und mir wird das Gespräch zu blöd. *(er will hinaus)*
- Zinsreich:** *(geht ihm nach)* Halt junger Mann, meine Karte, vielleicht stehen Sie mir einmal Modell?
- Toni:** Ja als Ritter mit voller Rüstung, sogar das Visier klappe ich herunter und mit dem Rücken zur Wand. *(Toni geht)*
- Gustl:** Jetzt möchte ich aber wissen was Sie von mir wollen.
- Zinsreich:** Ach ja, ich hab mich ganz verplaudert, aber der junge Mann hat mich aus dem Konzept gebracht. Also die Sache ist so. Sie haben vor geraumer Zeit einen

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Kredit bei uns aufgenommen, bei meinem Vorgänger sozusagen und der Kredit ist fällig. Können Sie zahlen?

Gustl: Nein mit was soll ich zahlen, ich habe kein Geld.

Zinsreich: Was haben sie mit dem Geld gemacht? Haben sie investiert oder haben sie es irgendwo anders angelegt?

Gustl: Na, verbraucht haben wir es! Ja, und eine Trompete hab ich mir gekauft.

Zinsreich: Also ist kein Geld vorhanden?

Max: Sagt er ja schon.

Zinsreich: Dann werde ich Ihnen die Sachlage erklären, dass auch Sie mich verstehen. Also, die Bank leiht ihnen Geld.

Gustl: Ja aber so viel war es ja nicht

Zinsreich: Oh, es war schon eine schöne Summe. Sie können das Geld also nicht zurückzahlen?

Gustl: (*ungeduldig*) Haben sie was mit ihren Lauschern? Ich habe schon gesagt ich bin nicht flüchtig.

Zinsreich: Da werde ich aber böse und wenn ich böse bin wird die Bank böse und wenn die Bank böse ist läuft sie zum Kadi und flugs wird ihr ganzer Hof versteigert, so einfach ist das. Vorher schicke ich Ihnen aber den Gerichtsvollzieher, der wird alle beweglichen Dinge mitnehmen.

Max: (*springt auf und schreit ihn an*) Was, sie wollen unseren Hof versteigern? Das würde ihnen so passen! Wir sind schon seit Jahrhunderten auf diesem Hof und das bleibt so.

Zinsreich: Alles hat einmal ein Ende, nur die Wurst hat zwei. Meine Herren, man sieht sich! (*Zinsreich ab*)

Gustl: Heute geht es rund, der Hof wird versteigert, die Haushälterin kommt. Mehr Unglück gibt's nicht.

Max: So eine Schwuchtel, sag hast du nie was zurückgezahlt?

Gustl: Nein, ich habe gedacht sie vergessen es vielleicht.

Max: Gustl ich hab eine Idee, wir stellen uns dumm und sagen wir hätten nicht gewusst, dass wir das Geld zurückzahlen müssen.

Gustl: Das geht nicht, so dumm kann sich nicht einmal der Väterli stellen.

6. Szene

Gustl, Max

(JOSEFA BAUMHAKL, eine zweifache Witwe. Sie hat zwei Kinder und war einmal mit Gustl liiert. Kleidung: Alltagskleidung. HANNERL HIRSCHBICHL, die hübsche Tochter von Josefa. Kleidung: Alltagskleidung. KARLI BAUMHAKL, der Sohn von Josefa, ein frecher junger Mann der die Sprache der Jugend spricht. Kleidung: Jeans, schwarze Lederjacke und überall Ketten. Bunte Haare.)

Josefa: *(kommt herein)* Grüß Gott, ich bin die Josefa Baumhagl, verwitwete Hirschbichl, geborene Zierfandl. *(die beiden drehen ihr den Rücken zu)*

Gustl: Grüß Gott wir kaufen nichts.

Josefa: Ich will auch nichts verkaufen, der Bürgermeister schickt mich. *(dreht sich um, Gustl erkennt sie und ist verlegen)*

Max: Ach so, der Bürgermeister schickt dich und was willst du dann hier? Wir haben dich nicht bestellt.

Josefa: Ich soll euch die Hauswirtschaft führen.

Max: *(geht auf sie zu)* Hast du vom letzten Mal nicht genug?

Josefa: Sicher, das hab ich nicht vergessen, aber 3 Wochen halte ich es hier schon aus.

Max: Dann werde ich dir die Regeln erklären, die sind notwendig für ein reibungsloses zusammenleben. Erstens, du machst nur was dir angeschafft wird. Zweitens, du redest nur wenn du gefragt wirst. Drittens, du musst immer den Kopf senken wenn ich dich anschau, schau mir nie in die Augen, ist das klar? *(er drückt ihr den Kopf nach unten)*

Josefa: Ich werde mich dran halten.

Max: Das will ich hoffen. Deine Kammer ist am Dachboden, die erste Tür links. Du darfst dich jetzt entfernen. *(Josefa geht)*

Max: Gustl wie war ich? Du wirst sehen so halten wir es 3 Wochen aus. Es wäre ja noch schöner wenn wir das nicht schaffen würden!

Gustl: Super warst du, ganz Super.

(Hannerl Hirschbichl kommt auf den Hof)

Hannerl: Grüß Gott, bin ich da richtig beim Bachmeier?

Gustl: *(er staunt)* Ja da bist richtig, aber wer bist den du?

Hannerl: Ich bin die Hannerl Hirschbichl, ich soll der Mutter hier am Hof helfen, sagt der Bürgermeister.

- Gustl:** Ah du bist der Josefa ihre Tochter aus erster Ehe.
- Hannerl:** Ja die bin ich und ich freu mich schon auf die Arbeit bei euch am Hof. Wir werden uns sicher gut verstehen!
- Max:** *(geht auf sie zu)* Das glaube ich weniger. Mein Fräulein ihr Apartment ist am Dachboden 1.Tür links. Den Koffer musst du selber tragen, ich hab es mit dem Kreuz.
- Hannerl:** Das macht nichts, ich bin das arbeiten gewohnt. *(Hannerl geht)*
- Max:** Mit zwei hab ich nicht gerechnet, da kann ich mir gleich eine Portierkappe aufsetzen bei dem Betrieb. Als ob eine nicht genug wäre. *(Karli Baumhagl kommt, er trägt auf der Schulter ein großes tragbares Radio)*
- Karli:** Hey, ist da der Bachmeier?
- Gustl:** Ja da ist der Bachmeier und wer bist du?
- Karli:** Namen sind da Schall und Rauch aber du sollst es trotzdem wissen. Ich bin der Charly Baumhagl und eines sag ich euch alten Knackern gleich. Da bei euch ist es Heavy, aber 3 Wochen halt ich es bei euch im Musikantenstadel aus. Zur Sicherheit hab ich meine Soundmaschine mit, hast du das geschnallt Alter?
- Gustl:** Du bist dann der Sohn vom Baumhagl?
- Karli:** Bingo, du bist ein Blitzmerker, das sehe ich gleich. Kann mir einer von euch die Message geben wo mein Einstieg ist? *(Max und Gustl stecken die Köpfe zusammen und tuscheln. Zu Charly:)*
- Max:** Ich versteh nur Bahnhof, was will der Herr Charly?
- Karli:** Du bist der benachteiligte von euch zwei stimmt's? Wo ich schlafen kann will ich wissen, wo ich mein Haupt zur Ruhe betten kann. Hast mich?
- Max:** 1. Stock 2. Tür rechts.
- Karli:** Na also, geht ey! So long, Gruftis! Elvis lebt! *(er macht in Richtung Publikum das V Zeichen)*
- Gustl:** Das halt ich nicht aus. Wäre eine schon genug nimmt die noch ihre Kinder mit. Und erst ihr Bub, das ist das Ende. Hast du gesehen wie der angezogen ist?
- Max:** Hör auf zu jammern, was wir brauchen ist eine klare Strategie.
- Gustl:** Auf jeden Fall müssen wir zwei jetzt...
- Max u. Gustl:** Stark bleiben.

Vorhang - Ende 1. Akt!